
REISEANBIETER



Christina Renevey von Travel Job Market empfiehlt freigestellten Arbeitnehmern, Weiterbildungsoptionen und Sprachaufenthalte zu prüfen. Bild: HO

«ES GIBT NOCH STELLEN, ABER NICHT FÜR 69 LEUTE»

Von Gregor Waser | 21.07.2016 - 11:10

Im Interview mit travelnews.ch äussert sich Personalberaterin Christina Renevey über die Jobchancen der bald freigestellten Kuoni-Mitarbeiter.

Frau Renevey, Kuoni Schweiz hat vor, sich von 69 Mitarbeitenden zu trennen. Gab es in den letzten Jahrzehnten schon ähnliche Fälle in der Schweizer Reisebranche?

Christina Renevey: Mit der Schliessung der SBB-Reisebüros gingen sehr viele Stellen verloren. Aber ich kann mich auch noch gut an die Zusammenlegungen von Jelmoli und Travac zu Imholz und später zu TUI erinnern. Da fielen auch zahlreiche Stellen weg, wenn auch schrittweise. Was Kuoni Schweiz jetzt durchmacht, hat TUI Suisse schon hinter sich – die mehrheitliche Konzentration in der Schweiz auf Vertrieb und Marketing.

Wie sehen Sie die Chancen für die 69 Kuoni-Mitarbeiter, auf dem aktuellen Arbeitsmarkt eine neue Stelle zu finden?

Das steht und fällt bei jedem Einzelnen mit den Qualifikationen und der Flexibilität. Einerseits sind die Sprachkenntnisse sehr wichtig, besonders gefragt sind auch GDS-Kenntnisse. Hat man beides, sollte sich einfacher eine Stelle finden lassen. Freie Stellen hat es jedenfalls. Erschwerend ist indes, dass derzeit viele Lehrgänger auf den Markt kommen und die geniessen Priorität. Ab September dürften dann wieder mehr Stellen frei werden.

Sind die Sprachkenntnisse wirklich so wichtig?

Wenn wir eine Stelle nicht besetzen können, hapert es oft daran, dass die Person nicht oder zu wenig gut französisch spricht. Englisch können die meisten. Um mit welschen Reisebüros oder französischsprachigen Kunden zu sprechen, sind gute Kenntnisse unerlässlich. Auch bei globalen Firmen wird oft zu je 30 Prozent Englisch, Französisch und Deutsch gesprochen.

«Ab 45 Jahren wird die Situation delikater in der Reisebranche»

Wie wichtig ist die Arbeitserfahrung?

Erste Berufserfahrung im Tourismus ist sicherlich ein Vorteil. Ab 45 Jahren wird die Situation delikater in der Reisebranche. Da braucht es sicher eine gewisse Flexibilität. Man darf nicht eins-zu-eins mit dem selben Job rechnen. Zudem sollte eine Situation, wie sie sich nun bei Kuoni zeigt, auch als Chance gesehen werden, sich weiterzuentwickeln und in etwas anderes reinzukommen. In einer solchen Situation sollte man Weiterbildungsoptionen und Sprachaufenthalte prüfen. Gerade die Tourismusfachschulen bieten die Chance, vorwärts zu kommen und sich in den Bereichen Betriebswirtschaft oder Marketing weiterzubilden.

ZUR PERSON

Christina Renevey ist seit 1995 Inhaberin und Geschäftsführerin von [Travel Job Market](#) in Zürich. Als dipl. Coach unterstützt sie Branchenfachleute bei der Stellensuche und berät Firmen bei der Auswahl von Personal. Schon zuvor war sie im Tourismus tätig, ganz zu Beginn ihres Berufswegs als Sachbearbeiterin im Touroperating und im Marketing bei Kuoni.

Ist die Herausforderung für Sachbearbeiter und Kadermitarbeiter ähnlich?

Für junge Kadermitarbeiter finden wir in der Regel rasch einen Job, aber auch sie müssen gut qualifiziert, sprachgewandt und Multitasker sein.

Wie stehen die Chancen für das Top-Kader?

In der Top-Ebene kann es schwieriger werden, das hat sich auch schon früher gezeigt. Auch hier: die nötige Flexibilität muss da sein. Ich hatte bisher diese Position und will künftig nichts anderes, ist eine schwierige Haltung.

Und wie stehen die Chancen, in verwandten Bereichen Fuss zu fassen?

Touroperating-Jobs gibt es ja nicht mehr so viele, das ist eher ein aussterbender Job. Es gibt noch Stellen, aber nicht für 69 Leute. Unter dem Grossbegriff Tourismus gibt es aber schon weitere Branchen und Gebiete, die für bisherige Touroperating-Leute interessant sein könnten, ich denke da an die Mobilität, an Airlines, den Flughafen oder den MICE-Bereich. Und nicht zu vergessen ist die Option, wenn man ein gewisses Verkaufsflair hat, einen Wechsel Richtung Reisebüro zu prüfen. Gute Schaltermitarbeiter sind weiterhin gesucht.

Wie schätzen Sie den Arbeitsmarkt in der Schweizer Reisebranche generell ein in diesem Jahr?

Es ist kein Jahr gleich wie das andere. 2016 ist eine gewisse Zurückhaltung, eine angezogene Handbremse bezüglich Neubesetzung der Stellen bei den Unternehmen auszumachen. Auch Arbeitnehmende sind zunehmend verunsichert, ihre Karriere im Tourismus fortzusetzen, das spüren auch wir.

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN

